



DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2023

 Sparkasse
Darmstadt



Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

Impressum

Herausgegeben vom Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.
Schuchardstraße 7, 64283 Darmstadt
E-Mail: info@kultur-foerderkreis.de
www.kultur-foerderkreis.de

Redaktion: Sibylle Maxheimer, Darmstadt
Fotos: Ute Döring, Darmstadt
Gestaltung und Druck: Druckerei Ph. Reinheimer, Darmstadt 2023

PREISVERLEIHUNG

DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2023

an **Norbert Dömling** und des Stipendiums
zum Darmstädter Musikpreis 2023 an **Jadwiga Frej**

Montag, 24. April 2023, 19 Uhr
Saal Centralstation





Darmstädter Musikpreisträger 2023

Norbert Dömling



Stipendiatin zum Darmstädter Musikpreis 2023
Jadwiga Frej

DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2023

24. APRIL 2023 – 19:00 UHR – SAAL CENTRALSTATION

BEGRÜSSUNG

Dr. Sascha Ahnert

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt

GRUSSWORT

Jochen Partsch

Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt

PREISTRÄGERKONZERT - TEIL 1 NORBERT DÖMLING

Norbert Dömling – Kontrabass/Kompositionen

Tony Lakatos – Saxophon

Stephanie Wagner – Querflöten

Manuel Seng – Flügel

Andreas Neubauer – Schlagzeug

1. Flöte kontra Bass (2022) - Duo Flute ´n´ Bass

2. Anoroc (2020)

3. Hei Hei Song (2011)

LAUDATIO

Dr. Wolfram Knauer

Direktor Jazzinstitut

PREISTRÄGERKONZERT - TEIL 2 NORBERT DÖMLING

Norbert Dömling – Kontrabass/Kompositionen

4. Manko Blues (1994)
 5. No time to see the Sea (1982)
 6. Flying Spice (1977)
-

VERLEIHUNG DES DARMSTÄDTER
MUSIKPREISES 2023 AN NORBERT DÖMLING

Peter Benz

Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

Dr. Sascha Ahnert

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt

STIPENDIATENKONZERT - TEIL 1 JADWIGA FREJ

„Dass du im warmen Morgenlicht“
Für Sopran und Klarinette in B
Aki Hashimoto - Sopran
David Wolf - Klarinette

PREISVERLEIHUNG DES STIPENDIUMS ZUM
DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2023 AN JADWIGA FREJ

Dr. Sascha Ahnert

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt

Peter Benz

Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

STIPENDIATENKONZERT - TEIL 2 JADWIGA FREJ

Improvisation
Jadwiga Frej und Norbert Dömling

BEGRÜSSUNG

Dr. Sascha Ahnert

Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Darmstadt

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Musik- und Kulturfreunde, seien Sie sehr herzlich willkommen,

ich freue mich, Sie hier an unserem angestammten Ort in der Centralstation im Herzen der Stadt begrüßen zu dürfen, um mit Ihnen heute gemeinsam den Darmstädter Musikpreis 2023 zu verleihen.

Mittlerweile ist der Musikpreis „volljährig“ geworden, denn wir verleihen ihn seit nunmehr 18 Jahren – ein langer Zeitraum, mit vielen reizvollen Begegnungen. Bedingt durch die Coronazeit hinkten wir hinterher, sodass wir im Jahr 2022 den Musikpreis 2021 verleihen mussten. Jetzt sind wir wie-

der im Gleichschritt, wir haben kurzerhand einen Preis übersprungen, um zahlenmäßig wieder ins Reine zu kommen.

Die Sparkasse Darmstadt verleiht diesen Preis, ich möchte sagen, in sehr glücklicher Kooperation mit dem hochengagierten Darmstädter Förderkreis Kultur e.V., der im vergangenen Jahr selbst ein Jubiläum feierte und nun auch schon seit 25 Jahren existiert. Er wurde mit dem alleinigen Ziel gegründet, in der immer schwieriger werdenden Situation der öffentlichen Hand, genügend Mittel zur Unterstützung der Kultur bereitzuhalten, um damit der Wissenschaftsstadt Darmstadt unkonventionell zu helfen. Neben uns als Partner, ist auch die Heag sowie der Bauverein Mitunterstützer beim Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

Als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt freue ich mich, den Darmstädter Musikpreis finanziell zu unterstützen, denn mittlerweile ist er eine feste Größe im kulturellen Leben unserer Stadt. Als Gemein-



schaftswerk stemmen nicht nur wir und der Förderkreis Kultur die Verleihung des Musikpreises, sondern auch die Centralstation ist maßgeblich am Gelingen beteiligt. Ganz herzlich bedanken wir uns hiermit bei all den rührigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Centralstation, die diese Veranstaltung immer so auf die Beine stellen, dass wirklich an alles gedacht ist. Die unermüdlischen Mitarbeiter haben auch immer ein offenes Ohr für unsere Belange, setzen alles so in die Realität um, wie es den Künstlern vorschwebt.

Wir freuen uns, dass wir jährlich Künstlerinnen und Künstler sowie Musikgruppen unterschiedlichsten Genres auszeichnen können. Immer wieder lernen wir dadurch sehr interessante Menschen kennen, junge wie auch ältere, die sich ganz ihrer Leidenschaft verschrieben haben und beeindruckende Werke erschaffen und imposante Projekte umsetzen. Diesen Mut und immerwährenden Einsatz möchten wir unbedingt mitunterstützen und danken ihnen allen für ihre Arbeit, die oftmals im Hintergrund läuft.

Ich begrüße nun sehr herzlich den Musikpreisträger 2023 – den Kontrabassisten, E-Bassisten und Komponist **Norbert Dömling** – sowie den Laudator, den Direktor des Jazzinstituts, **Dr. Wolfram Knauer**, – und freue mich, die diesjährige Stipendiatin, die junge Komponistin **Jadwiga Frej** zu begrüßen.

Leider hatte Oberbürgermeister Jochen Partsch heute einen anderen Abendtermin und entschuldigte sich, dass er nicht mit dabei sein kann, dafür heißen wir den gerade frisch gewählten Oberbürgermeister der Wissen-



schaftsstadt Darmstadt, Hanno Benz, ganz herzlich willkommen. Besonders freut es mich auch, die Regierungspräsidentin, Frau Brigitte Lindscheid, willkommen zu heißen.

Auch den Vorstand und die Mitglieder des Darmstädter Förderkreis Kultur heiße ich recht herzlich willkommen und danke den diesjährigen Jurymitgliedern:

Peter Benz, Oberbürgermeister a.D. und Vorsitzender des Darmstädter Förderkreises Kultur e.V. (der als Moderator fungiert), **Meike Heinigk** für die Centralstation, **Michael Bousong** für das Jazzinstitut Darmstadt, **Robin Hoffmann** für das Institut für Neue Musik und Musikerziehung e.V., **Arne Gieshoff** (Internationales Musikinstitut Darmstadt), **Gernot Wojnarowicz** (Orchesterdirektor Staatstheater)



und **Professor Thomas E. Bauer**, Direktor der Akademie für Tonkunst.

Von Anfang an hat sich die Sparkasse Darmstadt bei der Vergabe des Musikpreises mit 5.000 Euro engagiert. Der Musikpreis ist kein öffentlich ausgeschriebener Preis, die eingereichten Vorschläge werden von einer unabhängigen Jury (in diesem Jahr, die Personen, die ich eben vorgelesen habe) geprüft, die sich aus Fachleuten unterschiedlicher Musikrichtungen und dem Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. zusammensetzt. Sämtliche wichtige Musikeinrichtungen unserer Wissenschaftsstadt Darmstadt sind vertreten.

Wir als Sparkasse Darmstadt sind stolz darauf, einer der größten Sponsoren in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und anderen

Veranstaltungen zu sein und somit unsere Region zu fördern und zu stärken. Wir setzen weiterhin alles dran, dass dies auch künftig so bleibt. Das Jubiläum: 20 Jahre Darmstädter Musikpreis – werden wir in zwei Jahren gebührend feiern.

Meine Damen und Herren, die Jury zum Darmstädter Musikpreis 2023 würdigt in diesem Jahr **Norbert Dömling**, der, 1952 in Würzburg geboren, seit Anfang der Siebzigerjahre im Bereich von Jazzrock und Modern Jazz als virtuoser E-Bassist und Kontrabassist hervorgetreten ist und damit eine einzigartige Musikerpersönlichkeit mit einer jahrzehntelangen internationalen Karriere, die ihn mit vielen Weltstars des Jazz und der Fusion-Musik zusammengeführt hat. Er spielte in der legendären Fusionband „Missus



Beastly“ sowie in Toto Blankes „Electric Circus“ mit, zu seinen internationalen Partnern gehören Persönlichkeiten wie etwa Joachim Kuhn, Christof Lauer oder Wolfgang Dauner. Seit vielen Jahren bringt sich Norbert Dömling, der mit seiner Frau Ane in Seeheim-Jugenheim wohnt, mit zahlreichen Projekten mit Musiker*innen aus Darmstadt und der Rhein-Main-Region ein.

Die Jury möchte mit der Vergabe des Darmstädter Musikpreises **Norbert Dömlings Lebenswerk** auszeichnen. Wir möchten öffentlich unsere Anerkennung aussprechen, die dieser faszinierenden Künstlerpersönlichkeit schon lange gebührt.

Den Förderpreis erhält die 1997 in Polen geborene und seit 2004 in Deutschland leben-

de Komponistin **Jadwiga Frej**. Sie komponiert nicht allein Töne, Rhythmen und Formen, wie die Jury befindet, sondern Gesamtsituationen: Klang, Raum, Licht, Audiodokumente, elektronische Klänge und sogar den Körper der Interpret:innen. Dabei entstehen bestechend-klare, humorvoll-hintersinnige musiktheatrale Formen. Als ehemaliges Mitglied der Akademie für Tonkunst wirkte Jadwiga Frej als Komponistin am Musiktheaterprojekt „Der Prinz von Jemen“ für das Staatstheater Darmstadt mit. Sie ist eine äußerst talentierte junge Künstlerin mit einem bereits sehr beachtlichen musikalischen Werdegang.

Geben wir nun die Bühne frei, denn jetzt hat die Musik der Preisträger ihren großen Auftritt: Ich freue mich sehr und wünsche Ihnen allen einen vergnüglichen Abend.

LAUDATIO

Dr. Wolfram Knauer

Direktor des Jazzinstituts Darmstadt

Norbert Dömling spielt Bass, meine Damen und Herren. Das ist, nicht nur im Jazz, das wohl wichtigste Instrument: es markiert rhythmische Grundmarken, es lässt einen die harmonische Struktur erfahren, es treibt an und es ist zugleich Anker für die Solisten. Es ist eines der physischsten Instrumente: beim Kontrabass allein durch die Größe und den Resonanzraum, in jedem Fall aber durch die Wirkung. Den Bass hört man nämlich genauso wie man ihn spürt. Er dringt in die Ohren ein, aber irgendwie auch in den Bauch. Es gibt Konzerte oder Aufnahmen, in denen man den Bass kaum zu hören meint, aber wenn er nicht mehr da ist, fehlt die Stütze, das Sicherheitsnetz, die Konstante der Musik.

Norbert Dömling also spielt Bass. Kontrabass, E-Bass, den melodischsten Bass, den man sich vorstellen kann. Er zählt seit mehr als 50 Jahren zu den führenden Musikern seines Instruments hierzulande, hat in legendären Bands mitgewirkt, Missus Beastly oder Embryo, mit Kollegen gespielt wie Joachim Kühn, Toto Blanke, Charlie Mariano, Trilok Gurtu oder – um in Darmstadt und bei vergangenen Trägern des Darmstädter Musikpreises zu bleiben – mit Christopher Dell oder Jürgen Wuchner.

Dabei fing das Ganze eigentlich in seinem Kopf an, wie mir Norbert vor drei Wochen erzählte, in seinem Haus in Seeheim mit Blick



auf die Bergstraße, auf das große Gewächshaus, und den Garten, in dem seine Frau Ane Gemüse zieht, und der Norbert in der Corona-Zeit als pandemie-geeigneter Unterrichtsraum unter freiem Himmel diente.

Im Kopf also hatte das alles begonnen, in Würzburg, wo Norbert Dömling 1952 in eine Arbeiterfamilie geboren wurde. Wenn ihn etwas an seiner fränkischen Heimat störte, dann war es dieses Gefühl: „Was hier am lautesten gesagt wird, das ist richtig.“ Dagegen half ihm, nicht etwa selbst laut zu werden, dagegen half aber, merkte er, in sich hineinzuhören. „In meinem Kopf hörte ich immer Musik“, erinnert sich Norbert. „Schräge Sachen, Bigband und Streicher, immer instrumental, aber nichts, was ich in Wirklichkeit gehört hatte.“



Irgendwie Jazz also. Wie er an den konkret geraten sei? Nun, die Eltern hatten einen Studenten als Untermieter gehabt, und mit 8 oder 9 Jahren lauschte Norbert gern an dessen Tür, wie man das halt macht in dem Alter, mal hören was der so treibt. Insbesondere war er fasziniert, wenn von der anderen Seite der Tür Musik erklang. Dabei sei er zum ersten Mal mit einem seiner großen Vorbilder in Hörkontakt gekommen: John Coltrane. Ein Gänsehautmoment und ein Ansporn zur musikalischen Selbsterkundung.

Norbert Dömling, der seit vielen Jahren ein renommierter Lehrer auf seinem Instrument ist und 1996 ein Lehrbuch über die Verwendung von Obertönen, sogenannten Flageolets, auf dem E-Bass veröffentlicht hat, Norbert Dömling hatte selbst kaum Unterricht

auf seinem Instrument gehabt. Er erinnert sich an ein paar Stunden auf der Blockflöte, dann Gitarrenunterricht bei einer Nonne, die aber nach gerade mal zehn Stunden aufgab, mehr könne sie ihm nun nicht mehr beibringen. Das Gelernte setzte er schnell um, interessanter aber fand er es, sofort weiter zu experimentieren, etwa, indem er die oberste und unterste Saite der Gitarre griff und die mittleren Saiten variierte und dabei die Lust an den unterschiedlichen klanglichen, harmonischen Möglichkeiten, also letzten Endes die Lust an der Improvisation weiterentwickelte.

Erst einmal Gitarre also. Warum dann der Bass? Mit 15, erzählt Norbert, habe er gefunden, dass alles, was die meisten Bassisten machen, so langweilig klinge, das könne man doch auch besser machen! Tatsäch-



lich sagte er, das könne man auch anders machen, und natürlich weiß er auch, wie großspurig das klingt, und fügt gleich an: „Da hatte ich offenbar noch nicht Paul Chambers gehört!“ Aber es ist ein weiteres Beispiel dafür, wie wichtig Erfindungsreichtum, wie wichtig Phantasie, wie wichtig der feste Glauben an die Musik in seinem Kopf – erinnern Sie sich?! – für Dömling sind.

Das könne man also anders machen, meinte er, und kaufte sich einen ersten E-Bass, ein einfaches Instrument, das er beim Versandhaus Quelle bestellte, und das er mit einem Röhrenradio als Verstärker spielte. Er begann erste Banderfahrten zu machen, eine Besetzung mit Gitarre, E-Bass, Keyboards und Drums, Bluesiges mit Jazzharmonik und viel Improvisation.

Inzwischen hatte er die mittlere Reife abgelegt und eine Banklehre begonnen. Die Eltern wollten's so. Zwei Jahre Lehre, vom verdienten Geld kaufte er sich einen ordentlichen E-Bass, machte den Führerschein, besorgte sich ein Auto. Und machte immer nebenbei Musik, und zwar, wie wohl alle Musiker seiner Generation im südlichen Deutschland, „bei den Amis“, in den Kasernen also, anfangs in den Clubs für die unteren Dienstgrade – da habe es oft wilde Schlägereien gegeben –, dann irgendwann in den Officers' Clubs. Das Repertoire? Meist Soul, die Popmusik der Zeit also, aber alle Musiker seien jazz-affin gewesen.

Nach der Banklehre ging's zurück in die Schule: tagsüber machte Norbert das Abitur nach, abends fuhr er mit seiner Band in die

GI-Clubs der Region, Würzburg, Schweinfurt, aber auch bis nach Mannheim, und nachts dann wieder zurück, weil er ja morgens wieder in der Schule sein musste. Irgendwann damals kaufte er sich auch seinen ersten Kontrabass und nahm ein paar wenige Stunden bei einem Würzburger Lehrer.

Berufsmusiker zu werden, war keine wirklich bewusste Entscheidung gewesen, da sei er eher hineingeschlittert, weil es musikalisch halt so unheimlich viel zu tun gab. Über die Region hinaus wurde Dömling bekannt, als er Anfang der 1970er Jahre Mitglied in der Band Missus Beastly wurde. Wenn Sie nicht wissen, wie die klingt, gehen Sie ins Internet: da finden sich zahlreiche Musikbeispiele dafür, Jazzrock der 1970er Jahre. In dieser Musik kommt vieles auf den Bassisten an, und Norbert Dömling hatte hier gleich mehrere Funktionen. Sein Gespür für Groove sorgte für das antreibende Moment der Musik, er war harmonische Stütze, zugleich aber wirkte sein Spiel immer auch melodisch. Hey, du bist wirklich der melodischste Bassist, den ich kenne, habe ihm irgendwann mal jemand gesagt.

Wer waren Deine Vorbilder, frage ich dazwischen: Naja, sagt Norbert, er habe viel Coltrane gehört, Hendrix, Cream, aber auch die Beatles. „Hört Dir mal ‚Something‘ an und wie melodisch Paul McCartney da Bass spielt.“

Mit Missus Beastly spielte Dömling etwa von 1973 bis 1977 in verschiedenen Besetzungen. Die Bandmitglieder wohnten auch zusammen, erst in einem Haus in Herford, dann in zwei Wohnungen in Mainz. Sie

tourten durch Clubs und auf Festivals ... zwischen Hamburg und Haiti, wie man in Norddeutschland sagen würde, tatsächlich aber zwischen Bremen und Sizilien. Kleine Läden, große Hallen, die Band war super erfolgreich, und auch finanziell lief das alles sehr gut. Nach vier Jahren aber fand er, jetzt sei es an der Zeit mal was anderes zu machen.

1977 also: „was anderes“. Und da rief Joachim Kühn an, und sie spielten eine Weile zusammen, piano, drums, e-bass. Kühn, den man heute vor allem als akustischen Klaviervirtuosen kennt, war damals selbst ziemlich jazz-rockig drauf, probierte aus, experimentierte mit Sounds.

Dieses Interesse an Klängen, an Sounds hatte auch Norbert Dömling. In der Hauptsache spielte er damals einen sechssaitigen E-Bass sowie einen fünfsaitigen Fretless-Bass (einen E-Bass ohne Bünde), für den er in den 1980er Jahren einen Tonabnehmer entwickelt hatte, der das Instrument einem Kontrabass ähnlich klingen ließ, oder, wie ein Kritiker damals meinte: „Sein Markenzeichen ist der unelektrischste E-Bass – und der singendste dazu“.

1977 jedenfalls lebte Dömling in Bremen. Er spielte mit anderen norddeutschen Musikern, viel etwa mit der Band Electric Circus des Gitarristen Toto Blanke, mit Jasper Van't Hof, mit Christoph Spendel, mit dem er in einer WG wohnte. Es seien unzählige Bands gewesen, erinnert er sich, mit denen er teils parallel gearbeitet habe.

1981 zog er dann mit seiner Frau Ane nach Seeheim. Sie übernahm die Leitung der



Außenstelle einer Lüneburger Gärtnerei an der Bergstraße, wo der Frühling bekanntlich vier Wochen früher beginnt als im Rest Deutschlands, und irgendwann kauften sie das Haus, in dem sie wohnten, bei den Gewächshäusern. Seeheim wurde im weiterhin umtriebigen Konzert- und Tourneealltag zu Norbert Dömlings Lebens- und Familienmittelpunkt.

In den 1980er Jahren trat er viel mit rein akustischen Kollegen auf, dem Gitarristen Juraj Galan etwa, dem Perkussionisten Trilok Gurtu, dem Saxophonisten Charlie Mariano oder dem Liedermacher Peter Horton. Irgendwann hörte er das Trio des argentinischen Bandoneonisten Juan José Mosalini, von dem er restlos begeistert war. Kurz darauf wurde er für die Produktion „Tango

Aléman“ der Schauspielerin Sylvia Anders engagiert, zusammen mit Mosalini und Galan, sie jamten ein bisschen, verstanden sich gut und gründeten das Trio Jazz Meets Tango, in dem die Erinnerung an Astor Piazzollas Tango Nuevo durchaus durchschien, aber immer nur Ausgangspunkt war zu spannenden Exkursen, in denen Arrangement und Improvisation ineinander übergingen.

Anfang der 1990er Jahre kam ihm zusammen mit dem Schlagzeuger Peter Giger die Idee zu einem speziellen Projekt: drei Bassisten, drei Perkussionisten: Begegnungen. Family of Percussion meets Bass Strings. Mit dabei unter anderem drei Musiker, die damals in Darmstadt wohnten: Vitold Rek, Tom Nicholas und Jürgen Wuchner. Die Idee ließ



die drei nicht los – mit den beiden Bass-Kollegen realisierte Dömling 1999 eine CD, auf der die Unterschiede ihres jeweiligen Ansatzes deutlich wurden – aber auch die Gemeinsamkeiten, dass sie ihr Instrument nämlich keinesfalls als reines Begleitinstrument sehen, sondern sich auch der melodischen Qualität der Musik bewusst sind. Und bei Wuchner wirkte die Idee bis zu seinem Tod nach: eines seiner letzten Projekte war ein Kontrabassquintett, dem auch Norbert Dömling angehörte.

Zum Unterrichten kam Dömling irgendwann in den 1980ern. Er habe damals einen Tramper mitgenommen, und der schaute ihn an und sagte: Hey, bist du nicht Norbert Dömling? Mensch, du wohnst hier in der Gegend? Kann ich Unterricht bei dir nehmen?

Und dann hat er unterrichtet, meist privat, bis zu 20 Schüler pro Woche (an 2 Tagen), aber auch an Musikschulen, in Mannheim, in Kahl am Main, in Wiesbaden. „Ich hatte mir das gar nicht bewusst gemacht“, erinnert er sich, „dass ich über die Anstellung an der Musikschule die ganze Familie krankenversichern konnte.“ Realität eines Musikerlebens.

Norbert Dömling ist nach wie vor mit unterschiedlichen Projekten aktiv. Da gibt es ein Trio mit dem Akkordeonisten Martin Wagner und dem Tamburinspieler Carlo Rizzo, und gerade erst wurde eine Duo-CD mit der Flötistin Stephanie Wagner veröffentlicht. Ach, zu Rizzo muss ich doch noch eine Geschichte erzählen, die Norbert mir verraten hat: Rizzo hatte er vor vielen Jahren mal in der Bessunger Knabenschule gehört und war ziemlich



begeistert gewesen. Immer wieder dachte er daran, mit diesem virtuosen Rahmentrommler mal was zu machen, allein: er hatte seinen Namen vergessen. Und dann träumte er eines Nachts von Rizzo, und er träumte nicht nur die Musik, sondern auch den Namen. Am Morgen googelte er ihn dann, es stimmte, er kontaktierte ihn, sie kamen zusammen, sie spielten ein zwei Konzerte, dann kam Corona. Ab in den Garten!

Aber zurück zu seinen Projekten der letzten Jahre: Es sind meist kleinbesetzte Projekte, in denen alle beteiligten Musiker gleichberechtigt scheinen, mal für die Melodie, mal für den Rhythmus, mal für die Harmonik zuständig sind. Und Dömling tut immer noch das, was er seit Anfang an am besten kann: den Bass singen lassen.

Seit über 50 Jahren, meine Damen und Herren, macht Norbert Dömling die Musik, die er immer machen wollte. Wahrscheinlich hört er immer noch Musik in seinem Kopf. Der Unterschied? Jetzt können auch wir diese Musik hören. Er ist sich treu geblieben über die Jahrzehnte, egal, in welchem stilistischen Umfeld. Norbert Dömling spielt Bass, einen, der groovt und untermauert und singt, und das alles schon mal zur gleichen Zeit. Immer erkennbar – eines der wichtigen Qualitätsmerkmale in kreativer Musik –, immer wiedererkennbar. Der melodischste Bass, den man sich vorstellen kann! Und für den er heute Abend völlig zu Recht mit dem Darmstädter Musikpreis ausgezeichnet wird. Ich gratuliere von Herzen!

Vielen Dank.



Darmstädter Musikpreis 2023

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.
verleihen den
Darmstädter Musikpreis 2023
an
Norbert Dömling

Die Jury würdigt Norbert Dömling, der seit Anfang der Siebzigerjahre als virtuoser E-Bassist und Kontrabassist hervorgetreten ist, für sein Lebenswerk. Sein ausgeprägter Stil bereicherte legendär gewordene Bands und brachte ihn mit vielen Weltstars des Jazz und der Fusion-Musik zusammen. Er ist eine einzigartige Musikerpersönlichkeit mit jahrzehntelanger internationalen Karriere, deren Wirken zum überregionalen Ansehen der Wissenschaftsstadt Darmstadt innerhalb der Jazz-Szene beiträgt.

Das Preisgeld beträgt 5.000 Euro.

Darmstadt, 24. April 2023



Dr. Sascha Ahnert
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Darmstadt



Peter Benz
Vorsitzender Darmstädter
Förderkreis Kultur e.V.



Darms

Dar

Mu




Darmstädter Musikpreis 2023

Die Darmstädter Musikpreis-Gesellschaft e. V.
 Darmstädter Musikpreis 2023
 Richard Strauss

Der Darmstädter Musikpreis wird von der Darmstädter Musikpreis-Gesellschaft e. V. vergeben. Der Preis wird jährlich an den Gewinner der Darmstädter Musikpreis-Wettbewerb vergeben. Der Preis besteht aus einem Geldbetrag von 10.000 Euro und einem Preisgeld von 5.000 Euro. Der Preis wird am 1. April 2023 vergeben.


 Präsident
 1. April 2023


 Vorsitzender
 1. April 2023

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.
vergeben das

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023
an **Jadwiga Frej**

Die Jury zum Darmstädter Musikpreis hat der Nachwuchskünstlerin Jadwiga Frej das diesjährige Stipendium zuerkannt und würdigt damit eine vielversprechende junge Komponistin. Mit ihrer Arbeit an der Schnittstelle zwischen theatraler und musikalischer Aktion kann diese äußerst talentierte Künstlerin bereits auf einen sehr beachtlichen Werdegang blicken. Ihre Werke werden von renommierten Ensembles, wie die Neuen Vocalsolisten Stuttgart oder die Sinfonietta Dresden, aufgeführt.

Das Stipendium ist mit 2.000 Euro dotiert.

Darmstadt, 24. April 2023



Dr. Sascha Ahnert
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Darmstadt



Peter Benz
Vorsitzender Darmstädter
Förderkreis Kultur e.V.



Stadtkultur
Darmstadt

F

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

2023

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Stipendiums zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

Das Stipendium wird an die Gewinnerinnen und Gewinner des 17.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2023

NORBERT DÖMLING



Er ist eine herausragende Musikerpersönlichkeit mit einer jahrzehntelangen internationalen Karriere. Norbert Dömling spielte mit den Weltstars des Jazz und der Fusion-Musik zusammen, ist seit Anfang der Siebzigerjahre im Bereich von Jazzrock und Modern Jazz als virtuoser E-Bassist und Kontrabassist hervorgetreten. Unter anderem spielte er in der legendären Fusionband „Missus Beastly“ sowie in Toto Blankes „Electric Circus“.

Zu seinen internationalen musikalischen Partnern gehören Persönlichkeiten wie Joachim Kühn, Jasper van't Hof, Charlie Ma-

riano, Christof Lauer, Wolfgang Dauner, Zbigniew Seifert oder Carlo Rizzo. Zu Dömlings Trio „Jazz meets Tango“ gehörte der argentinische Bandoneonist Juan Jose Mosalini, mit dem er zwischen 1990 bis 1996 durch ganz Europa tourte. Seit vielen Jahren bringt er sich auch mit zahlreichen Projekten mit Musiker*innen aus Darmstadt und der Rhein-Main-Region ein. Dazu gehören das Fifty Fingers Acoustic Orchestra oder zuletzt sein Duo-Projekt Flute'n'Bass mit Flötistin Stephanie Wagner. Dömling fasziniert ebenso bei Solokonzerten und in weiteren kammermusikalischen Besetzungen, die sein feinsinniges Bass-Spiel besonders zur Geltung bringen.

Seine Bedeutung und internationale Ausstrahlung für das Musikleben der Stadt Darmstadt lässt sich nur mit der von Jürgen Wuchner vergleichen, mit dem er etwa im „Bassic Trio“ oder im „Kontrabassquintett“ zusammenspielte. Seiner Weltkarriere zum Trotz pflegt Norbert Dömling ein zurückhaltendes, bescheidenes Auftreten. Die Jury des Darmstädter Musikpreises möchte mit der Vergabe des Musikpreises 2023 für Dömlings Lebenswerk, die öffentliche Anerkennung aussprechen, die dieser faszinierenden Künstlerpersönlichkeit schon lange gebührt.

JADWIGA FREJ

Die Musik der 1997 in Polen geborenen und seit 2004 in Deutschland lebenden Jadwiga Frej existiert an der Schnittstelle zwischen theatraler und musikalischer Aktion.

Sie komponiert nicht allein Töne, Rhythmen und Formen, sondern Gesamtsituationen: Klang, Raum, Licht, Audiodokumente, elektronische Klänge und den Körper der Interpret:innen. Dabei entstehen bestechend-klare, humorvoll-hintersinnige musiktheatrale Formen.

Darmstädter:innen ist die junge Künstlerin bereits bestens bekannt: Als ehemaliges Mitglied der Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche der Akademie für Tonkunst wirkte sie als Komponistin am Musiktheaterprojekt "Der Prinz von Jemen" für das Staatstheater Darmstadt mit. Seitdem ist auch die nationale und internationale Musikwelt zurecht auf sie aufmerksam geworden: Renommierte Ensembles wie die Neuen Vocalsolisten Stuttgart, die Sinfonietta Dresden und das El Perro Andaluz Ensemble spielen ihre Werke.

Ihr Schlagwerkstück „rein.l.ich“ wurde beim Zeitströme-Festival 2020 an der Akademie für Tonkunst anlässlich des Jubiläums der Kompositionsklasse zur Aufführung gebracht. 2019 bis 2022 war sie Stipendiatin der Akademie „Musiktheater heute“. In diesem



Rahmen wurde im Dezember 2022 ihr neues Musiktheater im Frankfurt LAB mit dem Ensemble Modern und Sänger:innen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt uraufgeführt.

Jadwiga Frej ist eine äußerst talentierte junge Künstlerin mit einem bereits sehr beachtlichen musikalischen Werdegang.



DER DARMSTÄDTER MUSIKPREIS

Seit 2005 lobt der Darmstädter Förderkreis Kultur zusammen mit der Sparkasse Darmstadt einen Musikpreis für Musiker, Komponisten und Musikwissenschaftler aus Darmstadt und Umgebung aus. Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben. Die Vorschläge für die jährliche Vergabe kommen ausschließlich aus der Jury, Eigenbewerbungen sind nicht möglich. Die unabhängige Jury besteht aus Musikexperten in den Bereichen Klassik, Neue Musik, Jazz, Rock/Pop und elektronische Musik.

Mit dem Darmstädter Musikpreis werden sowohl in Darmstadt wirkende Künstler aus dem Musikbereich, als auch Künstler und Forscher ausgezeichnet bzw. gefördert, die die renommierten Darmstädter Musikeinrichtungen zur Recherche oder zur Fortbildung nutzen. Der Preis kann an Komponisten, an improvisierende Musiker, an Solisten wie an Ensembles, an Musikwissenschaftler oder Musikjournalisten gehen, eventuell auch an nicht-städtische Veranstalter für ein besonders herausragendes Programm. Das Preisgeld beträgt in der Regel 5.000 Euro. Die Jury kann in besonderen Fällen hiervon abweichen. Der Preis wird im Rahmen eines Preisträgerkonzerts vergeben.

Stipendium zum Darmstädter Musikpreis

Die Jury des Darmstädter Musikpreises nutzt darüber hinaus seit 2009 die Möglichkeit der Vergabe eines Stipendiums, das nicht öffentlich ausgeschrieben und nach Bedarf und Einschätzung der Jury vergeben wird.

Jury des Darmstädter Musikpreises

Peter Benz (Oberbürgermeister a.D. und Vorsitzender des Darmstädter Förderkreises Kultur e.V. als Juryvorsitzender ohne Stimmrecht), Meike Heinigk (Centralstation), Michael Bousong (Jazzinstitut), Robin Hoffmann (Institut für Neue Musik und Musikerziehung), Arne Gieshoff (Internationales Musikinstitut) und Musikpreisträger 2021, Professor Thomas E. Bauer (Akademie für Tonkunst), Gernot Wojnarowicz (Orchesterdirektor Staatstheater)

Bisherige Darmstädter Musikpreisträger

Vibraphonist Christopher Dell (2005), Komponistin Karola Obermüller (2006), Cellist Isang David Enders (2007), Jazzpianist und Komponist Uli Partheil (2008), Musikerinnen und Musiker der Kammermusikreihe *Soli fan tutti* (2009), 2010 Kirchenmusiker Wolfgang Kleber (2010), ensemble phorminx (2011), Jazzbassist und Komponist Jürgen Wuchner (2012), Gitarrist Tilman Hoppstock (2013), Dirigent Hans Drewanz (2014), Pianist & Organist Joachim Enders (2015) Darmstädter Barocksolisten und Besidos (2016), Darmstädter Bigband (2017), Klang- und Medienkünstler Nikolaus Heyduck (2018), Komponistin und Pianistin Barbara Heller (2019), Initiative „Wir für Kultur“ (2020), Arne Gieshoff (2021)

Bisherige Stipendiaten

Gitarrist Marcos Flávio Nogueira da Silva (2009), Elektronik-Musiker Kolter/Jan Stütz (2010), Projekt „Deutsch-Türkisches Musizieren“ (2011), Trompeter Simon Höfele (2012), Jazzformation The Basstubation (2013), Dirigent & Komponist Kushtrim Gashi (2014), Jesse Flowers (2015), Triorität (2017), Lucie Paradis (2018), Posaunist Ferdinand Heuberger (2019), Finn Krug (2020), metty (2021)



Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.
Schuchardstraße 7, 64283 Darmstadt
E-Mail: info@kultur-foerderkreis.de
www.kultur-foerderkreis.de